

In der Ferne sah er Marc Lemare und Captain Sefton aus der Richtung seiner Hütte ins Settlement heraufkommen. Auf der andern Seite sah er auf der Schwelle von Marquettes Hause Charlie Madden stehen. Auch Joe stand in der Tür seiner Wirtschaft. Es schien Drennen, als richteten sich alle Augen auf ihn. Er wandte sich ab und trat in Joes Schenke ein.

Joe mußte zweimal fragen, was er wünsche, bis Drennen verstand und sein Frühstück bestellte. Während er den Kaffee umrührte, den er in seiner Zerstretheit hatte kalt werden lassen, kam Madden herein, rückte sich einen Stuhl an seine Seite und musterte ihn mit einem raschen Blick.

«Nun, Drennen,» sagte er leichthin, «jetzt werden Sie wohl bald so weit sein, daß wir über Geschäfte sprechen können.»

Drennen schien aus einem Traum zu erwachen.

«Ah Madden! Guten Morgen! Ja ja. Ich werde bald so weit sein.»

«Sie halten doch nicht immer noch an diesem lächerlichen Vorschlag fest, den Sie mir neulich gemacht haben?»

«Ja. Er ist gar nicht lächerlich, Madden. Die Sache ist es wert.»

Madden grinste.

«Hören Sie, Drennen,» sagte er obenhin, «Sie können ja bluffen, soviel Sie wollen, aber einmal muß das ein Ende haben! Sie werden es noch billiger geben. Was Ihre Mine wert ist, das können Sie auch dafür verlangen. Haasbrook und Sothern sind alte Fachleute und erfahrene Praktiker. Aber sie haben nicht solche Hintermänner wie ich und können nicht so viel Geld auf den Tisch des Hauses legen wie ich. Und,» fuhr er achselzuckend fort, «sie sind alte Gauner und verdammt schlau. Ich lasse mich auf ein Risiko ein, ich bin ein alter Hasardeur!»

Er zückte ein Scheckheft und schraubte eine Füllfeder auf.

«Also, ich riskiere es!» sagte er gönnerhaft. «Wie ich da sitze, stelle ich Ihnen einen Scheck auf tausend Dollar aus. Dafür geben Sie eine Option auf neunzig Tage. Wir machen uns auf die Beine, suchen Lebarge auf und melden Ihren Claim an. Dann werden wir sehen, was er wert ist. Einverstanden?»

Die Versuchung mit Füllfeder und Scheckheft machte auf Drennen keinen Eindruck. Während Drennen sprach, war sein Blick wieder geistesabwesend geworden. Er riß sich zusammen und wandte sich wieder Maden zu.

«Tausend Dollar? Eine Option?» Er schüttelte den Kopf. «Nein.»

«Ja sind Sie verrückt, Mensch?» Maddens Blick sagte, daß er das glaube. «Ich schenke Ihnen tausend Dollar für nichts.»

«Ich brauche sie nicht. Und ich will mich auch weder auf neunzig noch auf neun Tage binden.»

«Haben Sie vielleicht schon mit jemandem abgeschlossen?» fragte Madden mißtrauisch. «Der alte Sothern hat Sie lange Zeit für sich allein gehabt... haben Sie das Geschäft vielleicht mit ihm gemacht?»

«Nein.»

«Und trotzdem sehen Sie nicht, daß ich Ihr Mann bin?»

«Ich glaube nicht,» antwortete Drennen nachdenklich.

«Warum nicht?»

Maddens Scheckheft klopfte vielsagend gegen den Bartisch.

«Weil ich wahrscheinlich an die North-western verkaufen werde.»

«Aber,» rief Madden ärgerlich, «Sie sagten mir doch gerade, daß Sothern nicht...»

«Nein,» grinste Drennen. «Er weiß es noch gar nicht.»

Das war alles, was Charlie Madden trotz seiner Beredsamkeit aus ihm herausbrachte.

Im Weggehen nickte Drennen Marc Lemare, der eben hereinkam, freundlich zu. Lemare blickte ihn verwundert nach. Drennen schaute die Straße hinauf und hinab, als ob er jemand suche. Sein Blick wanderte ruhelos umher; seine Erregung war so offensichtlich, daß jeder sie ihm anmerken mußte.

Es war noch zu früh, als daß er hoffen konnte, Ygerne zu sehen. Nach kurzem Zögern kehrte Drennen nachdenklich in seine Hütte zurück. Bei der offenen Tür, die Pfeife im Munde, die, kaum entzündet, wieder erlosch, wartete er. Dann und wann, wenn jemand vorbeiging, was selten geschah, blickte Drennen kurz auf.

Kurz nach neun Uhr kam ein Mann und brachte einen Brief. Drennen dachte sofort an Ygerne und sein Herz klopfte rascher. Doch der Brief war von Sothern und lautete:

«Ich bin vorausgegangen, nach Lebarge. Du hast dich nicht geirrt. Aber das geht niemanden an, als dich und mich. Ich erwarte, daß du, so bald du kannst, dich auf den Weg machst.»

Der Mann, der den Brief gebracht hatte, war schon die Straße hinauf weitergegangen. Noch immer saß Drennen und starrte mit unerforschlichem Gesichtsausdruck zur offenen Tür hinaus. Er sah gequält drein. Plötzlich sprang er auf, seine hagere Gestalt straffte sich, sein Gesicht nahm einen entschlossenen Ausdruck an und seine Fäuste ballten sich.

«Beim Himmel!» rief er laut, als wollte er sich Luft machen. Dann brach er ab, ein sonderbares Lächeln auf den Lippen. Doch das Lächeln verriet nichts.

15.

Die Geschichte des schönen Teufels.

Seine Begegnung mit Ygerne, 2 Stunden vor dem Mittagessen, verscheuchte jeden Gedanken, der nichts mit ihr zu tun hatte, aus seinem Kopf. Sie schien heute von neuer Schönheit beseelt, die sie wie mit einem unsichtbaren Nimbus umgab. Dies war teils auf größere Sorgfalt in der Kleidung und in der Anordnung des rötlich schimmernden Haares, teils auf die Erregung zurückzuführen, die sie bei seinem Anblick durchzuckte. Als er sie erblickte, war sie auf dem Wege zu Joe. Er überquerte die Straße, freudestrahlend wie ein kleiner Junge. Während er an ihrer Seite schritt und nur einen flüchtigen, verzehrenden Blick aus ihren grauen Augen unter dem breitrandigen Hut erhaschen konnte, flüsterte er ihr zu:

«Lieben Sie mich, Ygerne?»

Die Leute auf der Straße konnten zwar seine Worte nicht hören, doch aus seinen Augen war deutlich zu lesen, was in ihm vorging. Ygerne errötete und warf ihm statt aller Antwort einen leuchtenden Blick zu. Das genügte ihm. Er begleitete sie zu Joe, und in demselben abgegrenzten Raum, wo sie damals zu Abend gegessen hatten, frühstückten sie jetzt gemeinsam. Drennen bestellte sich nochmals Kaffee und, wie am Morgen, vergaß er auch jetzt, ihn auszutrinken.

Ygerne dagegen verzehrte ihr Frühstück in größter Gemütsruhe. Wenn er mit verliebten Andeutungen auf die Vorgänge der Nacht zu sprechen kam, wich sie mit belanglosen Bemerkungen über das Wetter aus. Wenn er wieder und wieder die Frage stellte: «Lieben Sie mich wirklich, Ygerne?» wandte sie den Blick ab und wollte ihn nicht hören. Er lachte und sein Lachen hatte einen neuen Klang, ganz verschieden von dem früheren, er

umwarb sie, glühend und männlich, und verzehrte sich in dem Verlangen, sie in seinen Armen zu halten. Als sie dann darauf bestand, ihre Rechnung selbst zu bezahlen, ließ Drennen sie belustigt gewähren und sie gingen gemeinsam weg.

«Wir gehen hinunter zum Fluß,» sagte er mit Entschiedenheit, «ich möchte, daß Sie wieder auf einem gewissen Baumstamm sitzen, während ich mit Ihnen rede.»

Im ersten Augenblick glaubte er, daß sie ablehnen würde. Doch dann stimmte sie mit heißen Wangen zu und ging mit ihm das Flußufer entlang. Sie kamen an seiner Hütte vorbei und Ygerne warf einen raschen Blick zur offenen Tür hinein. Sie waren schweigsam geworden, selbst Drennen hatte unterwegs nicht viel zu sagen. Nachdem sie die zahlreichen, weidenbebuschten Flußbiegungen hinter sich hatten, erreichten sie die Stelle mit dem Baumstumpf, einen offenen Platz am Ufer des MacLeod. Das Mädchen nahm bewußt oder unbewußt dieselbe Haltung ein wie damals, wo Drennen mit dem zweifachen Fieber im Blut auf sie zugekommen war.

So begann Drennens Liebesidyll. Ygerne, die mit weitgeöffneten Augen, die nichts sahen, geradeaus vor sich hinstarrte, sprach rasch und leise. Ihre Stimme hatte einen eintönigen Klang, der mit dem verträumten Blick übereinstimmte.



Schimmernde weiße Haut

ist die Sehnsucht aller Frauen. Wieviel Mühe verwenden sie auf die Erreichung dieses Zieles und wie oft muß der Erfolg an unzulänglichen Mitteln scheitern!

Creme Mouson bewahrt vor solchen Enttäuschungen, denn Creme Mouson enthält wirkliche Nahrung für die Haut. Nicht gelegentlichen Schutz gegen äußere Einflüsse bieten, sondern in die Haut eindringen, von innen heraus wirken, darauf kommt es an! Die in der Creme Mouson verarbeiteten Fette kleben und glänzen nicht, ihre heilsamen Bestandteile werden von der Haut aufgesogen und beseitigen in wenigen Stunden raue oder gerötete Stellen.

In der
Tiefen-
Wirkung
liegt
der Wert!

CREME MOUSON

Vertreter für Luxemburg: „Flores“ Neypergstr. 17a